



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

49 (28.1.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-321183](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-321183)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,
Einzelpreis 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Verleger: Kolonel-Beile 30 Pfg.
Reklameteile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 49.

Mannheim, Donnerstag, 28. Januar 1915.

(Mittagsblatt.)

Neue Offensive unserer Verbündeten in Galizien und im Kaukasus.

Die Rückeroberung des Uzsoler-Passes.

WTB. Wien, 27. Jan. (Nichtamtlich.) Amlich wird verlautbart: 27. Januar 1915. Im oberen Ung.-Tale wurde gestern der Wegner aus seinen Stellungen auf den Grenzhöhen beiderseits des Uzsoler-Passes geworfen; einer der wichtigsten Karpathenpässe, um dessen Besitz im Verlauf des Feldzuges schon oftmals erbittert gekämpft wurde und der seit 1. Januar von den Russen besetzt, besonders stark befestigt und durch mehrere hintereinander liegende gute Stellungen jäh verteidigt wurde, gelangte hierdurch nach dreitägigen Kämpfen wieder in unseren Besitz. Nordwestlich des Uzsoler-Passes sowie im Latorca- und Hagh-Ag-Tale dauern die Kämpfe noch an.

In Westgalizien und in Polen infolge schmerzlicher Schneegestöber nur mäßiger Artilleriekampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Neue österreichische Offensive

* Mailand, 27. Jan. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Belgrad, daß die Österreicher in der Bukowina und in den Karpaten, also auf zwei von der großen Schlachtfrent getrennten Sektoren, eine doppelte Offensive entwickeln, die als gemeinsames Ziel Warschau habe. Zwei Bahnhöfen hätten ihnen für ihre Operationen zur Verfügung.

Die Kriegslage in Mittelpolen.

* Berlin, 28. Jan. (Priv.-Tel.) Zu dem deutschen Vorstoß in Polen wird der „Volk.“ aus Kopenhagen gemeldet, daß von militärischer Seite vor der Aufzählung gewarnt wird, daß die Deutschen ihre bisherigen Vorstöße, den Widerstand der Russen in Mittelpolen zu brechen, aufgegeben hätten.

* Berlin, 28. Jan. (Kon. unv. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Über die Dinge in Polen wird aus russischer Quelle gemeldet: Die Deutschen haben eine Konzentration in Mittelpolen durchgeführt, welche einzig durch noch zuverlässigen Meldungen jenseitig auf nur 90 Kilometer langen Front nicht weniger als 600 000 Mann zusammengezogen sein. Es kommt dauernd neues Kriegsmaterial an. Die russische Flieger konnten feststellen, daß die Deutschen im Begriff sind, gewaltige Kanonen, wahrscheinlich die vielgenannten 42 Zentimeter-Kanonen, an die Front zu schaffen.

Der Kommandant von Przemyśl ist entschlossen, den Widerstand fortzusetzen, solange er noch eine kampffähige Mannschaft besitzt. An die Fronten herrscht in der Stellung offenbar kein Mangel.

Ein deutscher Polizeipräsident von Lodz.

WTB. Berlin, 27. Jan. (Amtlich.) Der Reichsminister des Innern und Postpräsidenten hat in der Reichsversammlung, von Oppen, in dem Polizeipräsidenten von Lodz und Umgebung bestellt worden.



Karte zur Niederlage der Russen in der Bukowina.

Siegreicher Vormarsch der Türken im Kaukasus.

WTB. Konstantinopel, 28. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers:

Im Kaukasus rückten unsere Truppen zur Offensive übergehend in der Richtung auf Oltu vor, warfen den Feind, der sich vor ihrer Front befand, zurück und erbeuteten eine Menge Kriegsmaterial. Die Russen zögerten während ihres Rückzuges das russische Dorf Arman ein, um das dort befindliche Kriegsmaterial nicht in unsere Hände fallen zu lassen.

Diese erfreuliche Meldung wird bestätigt durch den Bericht des russischen Generalstabs, der sich in überwiegender Weise mit den Ereignissen im Kaukasus beschäftigt. Wir erhalten das folgende Telegramm:

WTB. Petersburg, 27. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht der Anstaltsarmee: In der Gegend jenseits des Tschirch und in der Richtung Oltu fanden Kämpfe von untergeordneter Bedeutung (?) statt. In den übrigen Teilen der Front sind keine Änderungen eingetreten.

Der Heilige Krieg.

Ernst Böck legt zu diesem Thema in Nummer 15 von über Land und Meer u. a. folgendes: Der Heilige Krieg, der Tschirch, ist sicherlich zur Pflicht eines jeden muslimischen

proklamiert worden: ein Heiligtum des Schicksal Islam, eine Bulle des islamitischen Papstes, hat in der biblischen Form von Frage und Antwort den Heiligen Krieg als die heiligste Pflicht erklärt, und der Kalif aller Gläubigen, der Groß-Sultan von Konstantinopel, der Stellvertreter Allah auf Erden, hat seine Taube, sein Siegel, darunter gesetzt, und Tausende und aber Tausende Priester und Prediger, Hunderte und aber Hunderte Emire und Scheichs geben die Kunde weiter durch die Lande, durch die Welt. So ist der europäische Krieg zum Weltkrieg geworden, und die Lavine wälzt und wälzt sich aus Europa über Asien nach Afrika: gegen England, gegen Russland, gegen Frankreich. Nicht gegen die Christenheit! Der Heilige Krieg ist wohl ernst, als Mohammed der Prophet ihn predigte, ein Krieg zur Ausbreitung des Glaubens gewesen unter den damaligen Heiden. Schon Mohammed hat aber immer zwischen den „Heiden“ und den „Völkern der Bücher“ unterschieden: das sind die Völker der geoffenbarten Religion, der „Religion des Buches“, des Alten und des Neuen Testaments, des Judentums, des Christentums und des Islam, der aus beiden Religionen das Beste und Brauchbarste genommen und unangenehmste zu haben glaubt. Durch die Jahrhunderte hindurch ist der Heilige Krieg ein politischer Krieg geworden, der die Blut des Glaubens entzündet zum Kampf um politische Macht. So kann der Dschihad von vornherein unterscheiden zwischen Freund und Feind, zwischen England, Russland und Frankreich als Feind, dagegen Deutschland, Österreich-Ungarn als Freund, ja auch Italien als Bundesgenossen dieses Freundes.

Die Balkanfragen.

Die römische Mission des Herrn Ghenadiew.

Es ist nicht uninteressant, so schreibt uns ein unterrichteter Mitarbeiter, in den italienischen Blättern die grundrissartige Beurteilung nachzugehen, welche die Entsendung des ehemaligen bulgarischen Ministers Ghenadiew nach Rom gefunden hat. Voraussehen ließ sich ja, daß in enger Fühlung mit Paris, London oder St. Petersburg stehende italienische Zeitungsschreiber die Gelegenheit benutzen würden, um der Mission des Herrn Ghenadiew allerhand, ihren Wünschen und Hoffnungen entsprechende Beweggründe unterzuschreiben. Sie setzen sich dabei freilich über die klaren Richtlinien fort, die Bulgarien auswärtige Politik seit Beginn des Krieges innehält und die sich in den Worten zusammenfassen lassen: für Bulgarien ist nur Bulgariens geistliches, geographisches Interesse maßgebend. Das ist die Politik, die Zar Ferdinand I. ein Menschenalter hindurch befolgt und für die er an dem jetzigen Ministerpräsidenten Radoslawow einen ebenso geschickten wie verständnisvollen Helfer gefunden hat. Es gibt für Bulgarien einige Lebensfragen, deren Lösung nicht lange aufgeschoben werden kann, sondern nach deren Erfüllung der verhältnismäßig junge, wesentlich demokratisch regierte und gestimmte Staat mit Naturnotwendigkeit verlangt. Zu Abenteuerern für fremden Vorteil hat Bulgarien aber nicht die geringste Neigung. Die Lockungen des Dreieckbundes finden kein Echo in Sofia, wo die Londoner Botschafterkonferenz mit ihren für Bulgarien so verhängnisvollen Ergebnissen nie vergessen werden wird. Herr Ghenadiew ist ein hervorragender fähiger Staatsmann, dessen Laufbahn gewiß noch nicht ihr Ende erreicht hat. Zar Ferdinand I. konnte keinen tüchtigeren Beobachter wählen, um in Rom die wahre Lage zu erkunden. Und Herr Ghenadiew, der oberflächliche Eindrücke von der Wirklichkeit zu trennen weiß, wird sich überzeugen, daß König Viktor Emanuel III. und seine Berater, die Minister Salandra und Sonnino, genau so wenig Neigung zu ungewissen Seitenwärtigen verspüren wie sein Souverän, Zar Ferdinand I. und dessen beherrschender verantwortlicher Ratgeber für die auswärtige Politik.

Die Gefahr der russischen Ausdehnungspläne.

WTB. Konstantinopel, 27. Jan. (Nichtamtlich.) Mit Bezug auf die Erklärungen Sazonows gegenüber dem Petersburger Korrespondenten des „Corriere della Sera“ weist der „Lanin“ auf die Ausdehnungspläne Russlands hin, welche zu verbergen selbst den leitenden russischen Staatsmännern nicht gelänge, da Sazonow von den Klagen Russlands sprach, die Grenzen Serbiens und Montenegro bis zur Ägäis zu erweitern. Der „Lanin“ verweist auf die Gefahren für ganz Europa,

Telegraphen-Abteilung:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218 u. 766

namentlich für Italien, Rumänien, die Türken und Bulgarien, die diese Ausdehnungspläne aufzulösen mit sich bringen, das mit seiner Bevölkerungsziffer von 150 Millionen in der Lage sei, seine Grenzen auch weiterhin auszuweihen.

Die türkische Presse beschäftigt sich eingehend mit der Reise Ghena diews nach Rom, sowie mit den Gerüchten über eine möglicherweise eintretende Änderung in der Haltung Rumaniens. Der „Tanin“ spricht die feste Hoffnung aus, daß Rumänien trotz der ausgedehnten russischen Propaganda in Bukarest schließlich die Wirklichkeit begreifen und erkennen werde, daß selbst, wenn es im Falle eines Zusammengehens mit der Triple-Entente scheinbar die Erfüllung gewisser Wünsche erreichen würde, dies der Anfang der Unterjochung Rumaniens wäre. Rumänien müßte sich also auf die Russen verlassen, um einen sicheren Sieg zu erzielen und die Bewirtlichung der rumänischen Nationalideale in den Ebenen Bessarabiens zu erlangen.

Die Seeschlacht nordwestlich Helgoland.

Der wirkliche Hergang.

Die Seeschlacht vom 24. Januar gehen die englischen Darstellungen und die deutschen noch immer weit auseinander. Die englischen bemühen sich noch wie vor einen großen englischen Sieg aus der Kreuzerschlacht zu machen. Nach den hier vorliegenden Nachrichten kann von einem solchen englischen Sieg nicht die Rede sein und es ist zu vermuten, daß die englischen Darstellungen lediglich auf die Neutralen Eindruck machen wollen, um so das allmählich durchsickernde Ansehen der englischen Flotte zu reparieren.

Nach unseren Erkundigungen haben sich die Dinge am 24. Januar folgendermaßen zugehalten:

Das deutsche Kreuzergeschwader machte am Morgen des 24. Januar einen Vorstoß in die Nordsee und schloß etwa 120 Seemeilen nordwestlich von Helgoland den Feind. Vor mehreren großen Kreuzern verließen die kleinen Kreuzer den Aufklärungsdienst. Die Torpedoboote waren in der Nähe der großen Kreuzer. Nach Sichten des Feindes änderte das deutsche Geschwader seinen Kurs auf Südost, nahm also seine Richtung nach der deutschen Küste, vermutlich n. a. deshalb, damit unsere Schiffe sich den eigenen Linien Schiffen und den Befestigungen von Helgoland nähern konnten. Der Abstand vom Feind betrug zunächst ungefähr 20 Kilometer. Im Laufe des Gefechtes verringerte sich der Abstand auf 15 Kilometer. Der Panzerkreuzer „Blücher“ befand sich am Ende der deutschen Linie und wurde vom Feind konzentrisch schwer beschossen. „Blücher“ erlitt zunächst eine Maschinenschaden. Er mußte infolgedessen zurückbleiben und legte sich stark über. Inzwischen hatten die beiden Kampfgruppen ihren Kurs fort. Die Fahrtgeschwindigkeit mag ungefähr 20 Knoten betragen haben. Auf den „Blücher“ warfen sich nun die feindlichen Streitkräfte des Feindes, zumal die Torpedoboote. Man hörte noch eine Detonation vom „Blücher“, dann sank er schnell. Ungefähr in einer Entfernung von 70 See-

meilen von Helgoland brach das feindliche Kreuzergeschwader das Gefecht ab und entfernte sich nach der hohen See. Der Bericht der britischen Admiralität hat als Grund dafür angegeben, daß der Geschwaderchef vermeiden wollte, auf deutsche Minen und in den Bereich deutscher Unterseeboote zu gelangen. Die Entfernung von dem Bereich deutscher Küstenbefestigungen war aber doch noch so groß, daß die Vermutung nahe liegt, daß die Beschädigungen seiner Schiffe den britischen Admiral zum Rückzug beizumessen haben. Einer der englischen Schiffskreuzer konnte nicht mitkommen und blieb zurück.

Eines der deutschen Torpedoboote, welches eine Spure, aber nicht durch den Feind, erlitten hatte, blieb ebenfalls zurück, war eine Zeit lang in Dampf gehüllt und sah sich dann in Schutzweite eines seines zurückgelassenen englischen Schiffskreuzers. Das Torpedoboot schoß 2 Torpedos auf ihn und brachte den Kreuzer zum Kentern. Dieses Ergebnis ist nicht nur von dem Torpedoboot, sondern auch von einem deutschen Schiffskreuzer und einem deutschen Luftschiff beobachtet worden. Der „Blücher“ hat, als er schwer havariert seinen letzten Kampf kämpfte, 2 britische Torpedoboote in den Grund geschossen. Ein drittes englisches Torpedoboot wurde von einem deutschen Unterseeboot vernichtet. Nach englischen Berichten waren der Schiffskreuzer „Dion“ und das kleine Jahrgang „Meteor“ so schwer havariert, daß sie gesunken werden mußten. Auf einem zweiten britischen Schiffskreuzer wurde Brandwirkung beobachtet, während ein dritter nach der Seite überlag.

Das Ergebnis des Gefechts stellt sich hiernach wie folgt:

Auf beiden Seiten der Verlust eines großen Kreuzers, nur daß der englische ein Gehalt von 28000 Tonnen, der unsere einen solchen von 16000 Tonne hatte. Dazu auf gegnerischer Seite der Untergang von 3 Torpedozoekörern, während von unseren Schiffen bloß eines einen Volltreffer hatte, welcher nur geringen Materialschaden und einige Menschenverluste herbeiführte. Von den deutschen Torpedobootten ist weder eins gesunken, noch hat irgend eines eine Beschädigung oder Menschenverluste zu verzeichnen. Von unseren kleinen Kreuzern hat nur einer eine unbedeutende Schußverletzung erlitten, welche 2 Leute im Gefolge hatte. Auf der Gegenseite haben wir mit Sicherheit sonstigen erheblichen Materialschaden festgestellt. Schornsteine sind umgestürzt, Masten zerstört worden und wie die Engländer ja selbst zugeben, ist der „Dion“ mit Wasser schwer getroffen und auf dem „Tiger“ erheblicher Schaden angerichtet worden. Unsere Geschosse wußten den Feind auch hinter seinem Panzerschub getroffen haben.

Berlin, 28. Januar. (Priv.-Tel.) Den englischen Verleumdungen gegenüber ist wie förmliche Morgenblätter berichten, daran festzuhalten, daß bei dem Gefecht bei Helgoland ein britischer Schiffskreuzer gesunken ist. Vom „Blücher“ abgesehen haben unsere Schiffe nicht wesentlich gelitten. Die tapfere „Blücher“ fand das ruhmvolle Wellengrab nicht ohne im letzten Augenblick noch zwei feindliche Torpedojäger zu zerstören und auf den Grund der Nordsee mitzunehmen. Außerdem wurde von einem unserer U-Boote, das der sinken-

den „Blücher“ zu Hilfe geeilt war, ein drittes englisches Torpedoboot hinabgedrückt. Es ist kein Zweifel, so sagt die „Kreuzzeitung“, daß die wesentlich größeren Verluste auf Seiten des englischen Geschwaders sind, trotzdem dieses über die weitläufigere Artillerie und eine weitläufigere Schnelligkeit verfügte. Sein Woffgang sei daher weniger als dieser geeignet, das etwas verdeckte Prestige der englischen Flotte wiederherzustellen.

Berlin, 28. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Die britische Admiralität veröffentlicht über das Seegefecht noch einen Bericht, in dem der Totalverlust an Offizieren und Mannschaften im „Dion“ auf 17 Vermundete angegeben wurde: „Tiger“ ein Offizier und 27 Mann tot, 3 Offiziere und 8 Mann verwundet; „Meteor“ 4 Mann tot und 1 Mann verwundet.

Berlin, 28. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Zwei Torpedojäger haben in Leith 50 Mann von der Besatzung des deutschen Kreuzers „Blücher“ gefangen. Man glaubt, daß diese Ueberlebenden nicht in der früher angegebenen Zahl eingerechnet sind, welche vom Kreuzer „Dion“ gefangen wurden.

Die Kämpfe in Frankreich und Belgien.

Der Kampf um La Bassée.

Berlin, 28. Jan. (Priv.-Tel.) Aus Voulogne wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ über Amsterdam gemeldet: Die Ankunft zahlreicher Verbundetruppen in der Nacht vom 26. Januar und dem darauffolgenden Morgen beweisen, daß der Kampf um La Bassée in großem Maßstabe wieder aufgenommen worden ist. Unausgesetzt kommen Hospitalzüge und 40 Motorambulanzwagen zwischen der Station und den Krankenhäusern hin und her. Die Verwundeten sind nicht imstande eine klare Auskunft über die Schlacht zu geben. Das Große Hauptquartier hat inzwischen, wie der „Berliner Lokal-Anz.“ hervorhebt, bereits gemeldet, daß die Verbände der Engländer, ihre um den Kanal von La Bassée verlorenen Stellungen wieder zu erobern, mißglückten.

Verhaftung des Generalstabschefs der französischen Armee.

WTB, Paris, 27. Jan. (Nichtamtlich.) Gazette de la croix meldet, daß der Generalstabschef der Armee Deslaur und seine Geliebte von den Militärbehörden verhaftet wurden.

Berlin, 28. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Zu der Verhaftung des Generalstabschefs der Armee Deslaur: Die Verhaftung erregt in Paris großes Aufsehen. Verhört wurde seine Geliebte festgenommen, eine wohlhabende Dame, welche in Paris ein großes Drogengeschäft leitet. Es wird ihm nicht nur Diebstahl an Militärlieferungen vorgeworfen, sondern auch Unregelmäßigkeiten in der Finanzverwaltung des Heeres. Deslaur, der Rabinettchef von Caillaux gewesen war, hatte zu Beginn des Krieges den Posten eines Steuerbeamten der Stadt Paris. Seine Geliebte wird angeblich auch der Spionage verdächtigt.

Kaisers Geburtstag.

Der Geburtstag im Hauptquartier.

Berlin, 28. Jan. (Priv.-Tel.) In den Verläufe von Kaisers Geburtstag im großen Hauptquartier wird von den Kriegskorrespondenten des Berliner Tageblattes und des Lokal-Anzeigers berichtet:

Die öffentliche Feier fand im Rahmen eines schlichten Feldgottesdienstes statt. In einem sahlten Räume, an der Rückwand ein Altar mit Decke, rechts und links ein Leuchtbogen und in ein Band von 5 Weilerlanzen mit vielfarbigen Fahnen. Die Altardecke ist ein Geburtstagsgedicht der Kaiserin. Von dem höchsten Hause waren anwesend Prinz Oskar, von der Front kommend, ganz in Feldgrau ohne Leder- und Abzeichen, Prinz Friedrich Leopold als Major, Prinz Waldemar als Chef des Auswärtigen Departements, zum Kaiser der Reichsminister, Großadmiral von Tirpitz, General Landow, der neue Kriegsgenerall Hauptquartiers, die österreichisch-ungarische Delegierte Graf von Sturegh, Jellak Palcha und Louis Vanger, der Kommandant der österreichischen Kronprinzessin in Belgien und Frankreich, von der Kaiserin von das eigene Kreuz erster Klasse vertiehet mit. Nach einem Gebet spricht Hofprediger (St.) über das Bibelwort: „Er legte uns eine Lot auf, aber er läßt uns nicht.“ Der Kaiser sagt da, ernst und wendet seine Augen nicht von der Gesicht des Predigers. Als zum Schluß der Feier das Niederländische Vanlgebet erklingt, summieren alle Anwesenden ergötzt ein. Nach dem Festgottesdienst haben der Kaiser den Oberbefehl über die Truppen ab, beglückte dann die Offiziere des Großen Hauptquartiers und richtete an die anwesenden Kriegserkrankten ein offenes und herzliches Worte. Die Offiziere, die in der Nacht vom 26. Januar und dem darauffolgenden Morgen bewiesen, daß der Kampf um La Bassée in großem Maßstabe wieder aufgenommen worden ist. Unausgesetzt kommen Hospitalzüge und 40 Motorambulanzwagen zwischen der Station und den Krankenhäusern hin und her. Die Verwundeten sind nicht imstande eine klare Auskunft über die Schlacht zu geben. Das Große Hauptquartier hat inzwischen, wie der „Berliner Lokal-Anz.“ hervorhebt, bereits gemeldet, daß die Verbände der Engländer, ihre um den Kanal von La Bassée verlorenen Stellungen wieder zu erobern, mißglückten.

WTB, München, 27. Jan. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers fand heute mittags um 1 Uhr in der Residenz Tafel statt, wobei der König einen herlichen Trinkspruch auf den Kaiser ausbrachte.

WTB, Wien, 27. Jan. (Nichtamtlich.) Anlässlich des Geburtstages des deutschen Kaisers fand heute nachmittags 3 Uhr bei Kaiser Franz Josef in der kleinen Galerie in Schönbrunn allerhöchste Hofsoiree statt, zu der erschienen waren Erzherzog Karl Franz Josef, Vizekönig von Ungarn, Prinz von Stolberg, Marineattaché Graf von Freyberg, Legationsrat von Freiherr Steinbuz, Hauptmann Prinz zu Gedach-Schönberg, Major Graf Benckers, Oberintendant von der Hagen, ferner Oberstleutnant Graf Montenuovo, Minister des Reiches Baron Durian, Ministerpräsident Graf Scharif und andere Hof- und Staatsvornehme. Ministerpräsident Graf Tisza, der gleichfalls geladen war, war dienlich verhindert, nach Wien zu reisen.

WTB, Antwerpen, 27. Jan. (Nichtamtlich.) Anlässlich des Geburtstages des Kaisers fand im Festaal der deutschen Schule eine ergebende Feier statt, welcher der Gouverneur von Antwerpen, General der Infanterie Herr v. Huene, der Gouverneur der Provinz Antwerpen, Generalleutnant von Belder, der Komman-

Mannheimer Feldpostbriefe.

Aus dem Schützengraben.

(bei Sporn), 5. Jan. 1915.

Hinter Front!

Verzichten Dont für bis jetzt gesunde Sachen. Ich fühlte mich Deinem obigen wohl gemeinten lässliche (Reiseprospekt) an und übertraue das alte ans herliche auf Dich und Deine werte Familie. Ich bitte Dich, meine letzte Schrift zu entschuldigen, denn die Hand wird in der jetzigen Zeit etwas ungenau und schwer von dem rauhen Kriegsdienst. Treue sind die Hände, überhaupt der ganze Akt, denn wir haben uns seit bald 14 Tagen nicht mehr gesehen, weil die Pumpen hier alle das Wasser haben fallen lassen. Es regnet jedoch schon alle Tage seit wir hier sind und so werden wir in den Gräben wenigstens in dem Gesicht gewaschen. Im Regenwasser fehlt es in dieser Region überhaupt nicht. In unseren Gräben geht es uns bis an die Seele und dabei noch so kalt, daß ich mir schon die großen Beine an heißen Füßen erzwang. Vor 8 Tagen nahmen wir den französischen Schützengraben, von dem ich Dir schon schrieb. Welch barbarisches Schandspiel hat sich dort abgetragen mit anderen Gräben wie die M. wurde bis auf 3 Meter an den Gegner herankommen. Am anderen Tage wurde der französische Grab genommen. Als wir kassierten, große Plünderung, da wir durch unsere Gräben vor und ein-

bringen 10 Mann Gefangen und 3 Maschinengewehre waren das Resultat. Nun liegt andererseits ein Bericht. Die französischen Gräben sind nicht so tief als die unsrigen und haben weit mehr Wasser als wir. Als wir lange Zeit und tiefer graben wollten, riefen wir auf Hindernisse. Wir bogen zuerst, es seien Sätze und als wir den Schutt weiter durchschuften, zeigte es sich, daß es tote Franzosen waren. Die die überlebenden Soldaten dazu benutzten, um sich darauf zu stellen. Wo ist nun die Barbarei?

Uebrigens sind die Gräben der Franzosen sehr schön eingerichtet. Keine Unterstände, keine Schützengruben, keine Kanäle. Wir haben ja auch sehr viel Wasser in den Schützengruben, man kann ruhig ein Schwammstück abholen, aber wir haben von den Feindern angelegte Kanäle aus Holz, Unterstände und Schützengruben darin. Gehen wir wieder 10 von unseren lieben Weibern jenseits des Meeres gefangen. Vor den Franzosen, die uns gegenüber liegen „Auf ab!“ Ein jeder gegner, denn in diesen Gräben anzukommen, bei fortgesetztem Regen, alle Achtung! — Wir haben jetzt noch 1000 Mann und die Deutschen müssen trotzdem langsam die Abzüge nach Merz zu, dinsten. Wir liegen in den Gräben vor einem, einem profanen, gewöhnlichen Schutze einer Matresse des ehmaligen Königs Leopold II. von Belgien. Diese Matresse hätte ich haben sollen. Aber schon vor profanartig annehmen, bomanisch Garten, das um alles der Beförderung anbieten gefallen ist. Wir haben im Allgemeinen gewisse Vorteile, jedoch ist es wenig angenehm; am liebsten ist die Stellung in vorderer Linie, da hier die Artillerie

wenig einzuwirken kann, wegen der hohen Lage der gegnerischen Schützengruben, da heiderseits in bestimmten ist, daß die Artillerie ihre eigenen Leute beschwert. Der Abendfall am Tage in den Gräben geht an, aber die Nacht ist lurchig. Starkes Geschützfeuer und Geschützfeuer haben und drücken, dazu die Gegner fürchten die nachlässigen Angriffe der Deutschen. Es regnet nur so von Schrapnell, Granaten, Handgranaten und Minen. Dies hält an, bis der Tag anbricht. Dann ist ruhiger, bis die Artillerie ihr Tageswerk beginnt und dann heißt es „Dud dich“. Es geht gewöhnlich bei uns um 9 Uhr los und bei den Franzosen um 11 Uhr und dann Mittag um 1 Uhr. — Merz ist von uns schon schwer beschossen.

So lang's nit schlimmer kommt.

Meine Lieben! Heutiger Abend und erster Feiertag sind vorüber, laßt Euch erzählen, wie es mir ging. Rabig waren diese Tage gerade nicht, aber ich had mir ein Trostwort zurückgelegt, das sich in dieser langen Kriegszeit wohl bewährt hat und mir schon über die schlimmsten Tage, auch wenn der Winter noch so plühen, hinwegholf. Dieser Spruch heißt: „So lang's nit schlimmer kommt, geht's noch“. Unter dieser Devise hab' ich denn ein den Umständen entsprechendes, ganz annehmbares Fest bestellt. 6 Tage haben wir und hier schon mit den Russen herum, die ganz hartnäckig Widerstand leisten. Fast jede Nacht werden wir an-

tiert, immer verläßt eine der Parteien einen Durchbruch. Am Morgen des 24. Dezember kamen wir starkes Feuer; die 6. Batterie kam zwei Mann, vier Pferde tot, mehrere verwundet (Schrapnell), wir Gott sei Dank nur vier Pferde verwundet (Geschützflugeln). Wir wechselten dann unsern Standort, doch kaum fanden wir wir Wunden, da schlugen zwei schwere Gesch. neben uns ein, also wieder Stellungswechsel; das was kommt dort über die Höhe, ein langer zar russischer Schlangene, die unsere... gemäß haben über 1000 Mann und drei Maschinengewehre. Gegen Mittag brach ich rannten in Feuerstellung, wie ich zurückkam, bekam meine Kolonne schon wieder Feuer, ich habe mich gleich warm, hinter uns ging nämlich ein Festschall zur Beobachtung hoch, den die Russen beschossen, da die Schüsse aber zu kurz lagen, bekamen wir und eine feindlich hinter uns schloß schwere Batterie, etwas davon ab; also zum dritten Male Stellungswechsel. Wir zogen weiter ein Geschütz, wo eine zur Reserve liegende Kompanie 22 Mann gerade ihre Rekonstruktion beging. Auf diesem Feld fand ein einfacher Glücksbaum mit schwarz-weiß-roten Bändern geschnitten, daneben ein kleiner Gedächtnisaltar in Querschlange, die 22 Mann und ihre Angehörigen um herum. Es war ein rechtlicher feierlicher Gedächtnisaltar, den der Feldgeistliche hielt, der Donner der Kanonen war das Gedächtnis, daß wir adierte der einfliegenden Geschosse, man fühlte sich so sicher, das Aushalten in der Krise, dessen Geburt man feierte. Gegen Abend ließ das Feuer nach und wir zogen wieder auf unsern alten Platz, auf dem wir morgens fanden, zurück. Wir Unteroffiziere und auch die

neutraler Länder sich dem Gebote Englands, den wirtschaftlichen Kampf gegen Deutschland mitzumachen, fügen? Einmal, weil sie keine eigene wirtschaftliche Selbstständigkeit besitzen, sondern vielmehr auf die Güte Englands angewiesen sind. Anders liegen die Verhältnisse bei den Vereinigten Staaten von Amerika, die den Krieg in der Hauptsache unter dem Gesichtspunkt des rein geschäftlichen Interesses ausführen ohne Rücksicht um die Frage, ob sie damit eine der kämpfenden Parteien einseitig unterstützen und dadurch auf alle Fälle zur Verlängerung des Krieges beitragen. Aber wenn es schon nicht anders ist, so wollen wir lieber sagen: „Es ist vielleicht gut, daß es so ist.“ Um so größer sind dann unsere Erfolge zu bewerten, um so wichtiger muß das deutsche Volk sein, um so weniger haben wir auf die Friedensbestrebungen des neutralen Auslandes zu setzen, um so mehr werden wir auch nach dem Kriege militärisch und wirtschaftspolitisch auf der Hut sein müssen. Je mehr sich die ganze Welt durch ihr Tun gegen uns verschnürt, desto entschlossener wird das deutsche Volk seine ganze Kraft einsetzen, um die Feinde nicht triumphieren zu lassen. Unser wirtschaftliches Vermögen reicht aus, dem Populiert der ganzen Welt zu trotzen.

Eröffnung des Krieger-Nachmittagsheim.

N. Heidelberg, 27. Januar.

Heute an Kaisers Geburtstag wurde das vom hiesigen Bezirksausschuß des Roten Kreuzes eingerichtete Krieger-Nachmittagsheim im früheren Café Imperial, Breisweg 4, feierlich eröffnet. Kaiser etwa 300 ausgebildeten Anwesenden hiesiger Reserve nahmen zahlreiche Ehrengäste an der Feier teil, so Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, Oberleutnant Schöngarth, Bürgermeister Bielaardt, Geh. Kommerzienrat Dr. Schoff, mehrere Stadträte und Mitglieder des Bezirksausschusses vom Roten Kreuz. Der lokale, weite Raum war festlich geschmückt, aus einer Vorderempore regte die Wähe des Kaisers hervor. Ein langgliedrig und ausdrucksvoll vorgelegenes Tezert der Damen Erdmannsdorfer, Käßlein und Poppen leitete die Feier ein. Dann richtete Oberleutnant Schöngarth eine feierliche Ansprache an die Anwesenden. Er sprach dem Roten Kreuz namens der Moralität und aller Vortrefflichkeiten den verdienstlichen Tat als für die mehrheitliche, aufopferungsvolle Hilfe, welche die Reservierten in Heilbronn leisten und auch der Hoffnung Ausdruck, daß das Krieger-Nachmittagsheim, das den ausgebildeten Reservierten tadellos von 2-10 Uhr Aufnahme gewährt, ihre Gesundheit fördern möge, jedoch sie bald zur Front zurückführen könnten. Der Redner ließ seine Worte ausfließen in ein Hoch auf den Kaiser.

Erstens, Nagemann, der Vorsitzende des Bezirksausschusses vom Roten Kreuz, dankte in einer warmherzigen Rede allen, die die Eröffnung des Heimes ermöglicht haben durch Gaben und wertvolle Hilfe, insbesondere Herrn Graf, dem Ehrenvorsitzenden des Anzeigenausschusses. Als alter Krieger von 1870/71 zog der Redner eine Parallele zwischen jenem Kriege und dem gegenwärtigen Weltkriege. Er hob hervor, daß noch in solche Weichen miszuordnen gerufen haben wie jetzt, daß noch nur ein Krieg geführt ist in allen 5 Erdteilen, wie bei gegenwärtig, daß die Welt noch keinen Krieg, wie bei jenem gesehen hat, wo nicht nur in Wasser und zu Lande, sondern auch in der Erde und in der Luft gekämpft wird. Alles um Deutschland herum, um im Kampf gegen die unermesslichen überlegenen Feinde zu stehen, aber es wird stehen, dank seiner ständigen Festigkeit, seiner wirtschaftlichen Kraft und seiner unerschütterlichen Einigkeit. Der gemeinsame Gegenstande faßt bei Schiller: hat man es ganz und voll, so rein den Eindruck des Dramas, das Geschehen, Handlung, Sturm ist. Das einzige Mal, da Maria und Rubens in wilder Wald gegen sich eingeschlossen und allein leben, während die Jagd in der Ferne sich verliert, steigt Schillers weiche Gefühlseligkeit träumend und schwärmend auf. Aber auch da ist die Gegenüberstellung. Und in die Hände schwebender Worte mißt sich des Toles der Staubhülle, die von den Helsen fliegen. Ein paar Mal legt das friehliche Bild des Handels hinter dem Birkel der Bergkristall und dem Bogen des Kampfes hervor. Aber immer ist es beschattet von der Sorge, durchdringt von der dumpfen Übung kommenden Unheil.

Kein Theater hat die Schwere, die Würde, den himmelstürmenden Troß dieses Dramas. Alle Kräfte bekämpfen den Schwung seiner Entwicklungsart und die Gewalt seiner Form. Wie der Faust, so sprengen seine Dimensionen alles Schlimmer der Bühne. Nur das Freilichttheater kann es bezwingen und seine Größe entfalten.

Reine schauspielische Kunst vermag so primitiv, so naturhaft zu werden, daß sie dem Wort keinen Zwang läßt. Sie neigt zur Rhetorik, zum Schwelgen im Wort und seiner Musik. Nichts aber liegt dem Text fern.

Für eine Kunstleistung sind darum die Währungsmaßstäbe unterschieden. Wie ihnen wird man kaum weitere formen als man selber fand. Aber sie muß die höchste Kunst der Darstellung erheben: unerschütterlich — gebildete Natur zu werden. Sie muß auf Einheit und Klarheit dringen, auf Bindung in höchste Freiheit: denn das ist Kunst.

lang Deutschland, Deutschland über alles" bildete den Schluß der Fete. Dann wurden die Krieger mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 28. Januar 1915.

Heber 1000 deutsche Zeitungen und Zeitschriften haben seit Ausbruch des Krieges ihr Erscheinen eingestellt, da sie die stetig steigenden Ausgaben mit den durch den starken Anstiegen ausfall sehr verringerten Einnahmen nicht mehr in Einklang bringen können. Es ist in einschneidendem Maße kein Gebrauchsgegenstand, daß bei einer längeren Dauer des Krieges noch sehr viele Zeitungen und Zeitschriften, darunter auch in Baden, nicht mehr werden existieren können. Es gibt, wie wir schon wiederholt erklärt haben, wohl kein Gewerbe, das durch den Krieg schlimmer mitgenommen wird als die Zeitungs- und Buchdruckgewerbe. Und trotz dieser immer schlimmer werdenden Notlage stellen die verschiedenen Behörden sowohl als Privatpersonen fortgesetzt Anforderungen an die Zeitungen auf kostenlose Leistungen aller Art, während man bei allen anderen Berufsweigen die Bezahlung von Leistungen für ganz selbstverständlich hält. Es ist gar nicht abzusehen, welche verheerenden Vermüllungen der Krieg auf dem deutschen Zeitungs- und Zeitungsdruckmarkt, sowie im Buchdruckgewerbe noch anrichten wird.

Der Badische Handelsverband erwidert um Aufnahme folgender Notiz: In den Tageszeitungen finden wir in letzter Zeit Warnungen an das deutsche Volk, daß man keinen Kunden ohne zu bedenken sollte, wobei man nicht ohne zu bedenken sollte, daß der Kunde eher nachher kommt, indem ganz andere Nahrungsmittel im Laden enthalten sind, insbesondere Jäger, Putzer, Eier, selbste oder konservierte Früchte. Wenn wir nach dem Hinweis, daß in einem Laden oder Ladenlokal gewöhnlicher Größe 100 Gramm Wehl verschwendet wird und, daß der Weizenmehlverbrauch aller Handlöhren in Deutschland, hoch berechnet, so viel beträgt als der tägliche Verbrauch in Deutschland, ist das ein Plausibel, so glauben wir, den obigen Ratung, auch in Richtung der einsatzkräftigen Zeitungs- und Zeitschriften, zum mindesten eine Heberzeugung besteht.

Schwere Verletzungen zog sich erlitten während der Arbeit der 28. Jahre alte Arbeiterin Helene Sch. Wimmer, wohnhaft in Heimenau, an Treppen wurde in einer Fallhöhe von einem Hundelafen der 2. u. 3. Stockwerk, auf dem Kopf getroffen und dabei ritt ihm ein Knochen des Kopfes die Kopfhaut ab bis auf die Stirnhöhle, der andere Knochen stach sich durchs ganze Kopfschädel durch. Der Säugungsverlust wurde im Allgem. Krankenhause überführt.

Jugendtheater Beinhardschhof, die bei unserer Jugend so beliebten Mädchenaufführungen erregen sich immer eines guten Besuchs. Gesehen hatte die Dichtung in Würdigung des Tages eine Festvorstellung veranstaltet, die auf die jugendlichen Besucher nicht ohne Eindruck blieb. Ein lebendiger Prolog, durch die Gestaltungskraft Rose Böhm zu guter Wirkung gebracht, vaterländische Deklamationen und ein flagenreiches untermitten die stühle Mädchenaufführung. Der Schluß bildete eine sinnige Fuldigung unseres Kaisers. Die kleinen Theaterfreunde folgten natürlich mit großem Interesse und gaben ihrem Dank durch freudigen Beifall Ausdruck.

Kunstinstitut Freitag am Freitag und Samstag, zu der Weiteleser hat sich während der letzten 24 Stunden nicht viel verändert. Zwar ist eine Ausbreitung des Auftriebes im Osten zu beobachten, aber der Hochdruck im Nordwesten hat sich behauptet. Für Freitag und Samstag ist daher weiterhin mäßig kaltes, sonniges bedecktes, aber meist trübendes Wetter zu erwarten.

Richard Weiser, der sie befragte, merkte man den Willen und Begabung an, es zu tun. Aber einen Wackelkörper wie den des Text zu bezeichnen, verlangt mehr als ein paar Wochen noch so wichtiger Arbeit und einen noch härteren Willen. So wurden die gewaltigsten Szenen wie die des Mittel oder des Apfelschnittes noch getragen durch den Dichter. Und wo allein die Darstellung Kräfte sein konnte, wie in den mehr leise gerichteten, verlassene die gewollte Einheit nicht letzten vor der Wille, der inneren Teilnahme festgelegt oder der feinsten Verbrüder der Darsteller.

Immerhin blieb das Bild einer gereinigten, von schematischen Keuschheitsfetzen geklärten Darstellung, die auch da Hoffnungen weckte, wo sie noch nicht Erfüllung wurde.

Von den Darstellern sei Overt's Teil zuerst genannt: im Urbild der Kunst, anfangs noch unklar, verbrüder, förmlich überlegen, was er nicht ist, mit dem Werk aber zu hoher Entfaltung rüber armdüster Lebensart getragen. Overt's Idee letzter dieser Kraft zu wenig Mochwille und nur blosser Egoismus entgegen. Und auch in den Reiben der Szenen fand die Heldenart weiter ab von der eigenen als es notig und dinstlich war (womöglich auch Schuld war, daß Straußinger mit Godard, der den Kitzinghaus außer der Güte des Werkes auch die nachhaltende Kraft und Selbstwürdigkeit geben konnte, die ihm eigen sind, ist es beachtet war).

Reben ihnen sei mit Dank schließlich aller Beteiligten gedacht, auch der Chöre. Denn ihr Zusammenwirken und namenloses und selbstloses Ausgeben im Sinn des Stücks waren Faktoren seiner Wirkung.

Diese Wirkung war tief und nachhaltig. Die

Aus dem Großherzogtum.

N. Heidelberg, 27. Jan. Vom Feldbauinspizor im Großen Hauptquartier traf ein amtliches Schreiben an den hiesigen Bezirksausschuß vom Roten Kreuz ein, worin dem Bezirksausschuß, der Verband und Berpflegungsgesellschaft warnte, keine Anerkennung für seine bisherigen Leistungen ausgesprochen wird. Folglich wird in dem Schreiben angefragt, ob der bei der dortigen Kampfzeit sehr mitbedrückt gewordene Teil des Personal noch Geräten zur Verfügung gestellt werden könne für eine weitere Verbands- und Erhaltungsziele, womöglich im Osten. Die Anfrage wurde mit Freude grandtlich bejaht, jedoch unter Vorbedingung von Verhandlungen über verschiedene Vorfragen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

L. Hirtz, 28. Jan. In der am Mittwoch, den 26. ds. Mts., halbtägigen Gemeindeversammlung fanden n. a. folgende Punkte zur Tagesordnung: Genehmigung der Führungsverordnung. Gewünscht wurde die Jahre für die Zeit vom 1. Februar 1915 bis 31. März nach Verhandlung des Krieges von Jakob Herrig X. um die Summe von M. 1500.— unter Burg- und Leihübertrag von Paul Hund W. Die Zustimmung hierzu erfolgte. — Ausschreibung der Feuerwehrgesellschaft während des Krieges. Der Herr Vorsitzende stellt den Antrag, im Hinblick des Umstandes, daß fast die ganze Mannschaft der Wehr eingezogen ist, zu beschließen, daß die Gemeindeversammlung ausgeschrieben wird auf das vollständige 16. bis zum 31. März des Jahres. Der Antrag wurde mit Bewußtsein erhoben. — Vorbereitung des Gemeindevoranschlags. Der Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1915 wurde bereits n. Die Einnahmen für die Haupt- und Nebenrechnungen veranschlagt: a) Gemeindegeldumsatzvermögen M. 507.32; b) Betrieb und Hausbau M. 73.007.24; c) Grundbesitz, Feldwegen und sonstigen landwirtschaftlichen Interesses M. 82.—; d) Grundbesitz M. 324; e) Elektrizität M. 12.000.—; f) Anstaltsmieten M. 1050.—; g) Zinsausgaben M. 200, zusammen M. 12.131,50, denen die Gemeindegeldumsätze in gleicher Höhe beizufügen waren. In Reserve können gestellt werden circa M. 2000.— Das Umlagenmaß ist auf M. 25.000.— festgesetzt gegenüber M. 1800 in Vorjahr. Dieser Punkt der Tagesordnung wurde auf Antrag des Herrn Vorsitzenden unter Zustimmung der Herren Gemeindevorstände dahin ergangen, daß gleichzeitig auch die Genehmigung des Voranschlags erfolge unter folgenden Bedingungen: A. Zu Einnahmen: Es sollen M. 10.000.— als Anleihen vom angelegten Stammvermögen aufgenommen werden, abgesehen in 5 Jahren 1919 mit 1922. Die Aufnahme wird notwendig mit Rücksicht darauf, daß für das nächste M. 31.000.— ausgenommen wurden, während 1. J. als Anleihen nur 25.000 Mark aufgenommen werden. Die Differenz mit M. 16.000.— wurde aus Haushaltsmitteln bestritten. — Weiter wurde dem Beschluß der Kommission betr. Einstellung von Hausanschlüssen an das elektr. Netz zugestimmt.

H. Frankfurt, 27. Jan. Karb, oder Lösung auf Wasser? Geistes früh hatte sich der verheiratete Schulmaler Johann Koch, wohnhaft Neugasse, der zum Militärdienst einberufen ist, aber Sonntag und Montag auf Urlaub jubande war, im Kanal zu ertränken. Er konnte noch rechtzeitig von seinem Vorhaben abgekalten werden und gab an, daß er sich aus Gram über den am gleichen Morgen erfolgten Tod seiner Ehefrau das Leben nehmen wollte. Die Frau war angeblich an einem Blutsprung verstorben und die Bekannten hatte keinen Anlaß, an diesen Angaben zu zweifeln. Nachbarsleute jedoch wollten einen Schach gehen haben und so entstand das Gerücht, daß die Frau keines natürlichen Todes gestorben sei. Die Leiche wurde daraufhin beauftragt und die Leiche nachmittags amgefundenen Sektion ergab, daß die Frau durch einen Schlag in den Mund getötet wurde. Der Ehepartner gestand auch den tödlichen Schlag

ernste Bestimmtheit des Tages bediente Sammlung aus für den Welt des Wortes.

Es feierte Kaisers Geburtstag in fester Eingeblichkeit. Im Text — und in Schillers Idee — steht ein Volk einig zusammen, ohne seinen Herrscher, auf sich selbst gestellt. Wir dürfen 1915 die Eingeblichkeit des Volkes mit dem höchsten seiner Kräfte feiern, dessen Obgleich es ist, einer und diesem Volk zu sein.

Nach diese Gelegenheit war Kadat.

Heil dem Gedächtnis, den sie auf die zahlreich versammelte Jugend machte, die diesmal nach des Hoftheaterpublikums in Unform und Form, das früher von reinem, schmerzlichen Maße kam, gefüllt war. Die Jugend ist des kommenden Deutschland Schwert, das im Feuer der Befreiung über und dem des eilernen Willens hat geschmieidet und glühend werden muß. II.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Bleuen Erkundung des Herrn Wang wird heute Abend statt „Cost son tutte.“ Das Nachtlager in Granada" gegeben.

Die morgige Aufführung von Heißparpers „Traum ein Leben" beginnt um 7 Uhr.

In der Erstaufführung von G. Gardis Überzpiel „Schirin und Gertraude" sind beschäftigt die Damen: Dore Busch, Rose Bühnenstein, Alice Böck, und die Herren: Harry Verber, Ray Ding, Fritz Gerdt, Robert Garsion, Emil Godt, Alex. Wolff, Carl Hermann-Godt, Walter Lang. — Spielleitung Richard Weiser.

geführt zu haben, jedoch behauptet er und wird in diesen Angaben von seinen Kindern unterstützt, daß er die Tat nur auf langes Wüten seiner Frau begangen habe. Die Kinder wurden bekanntlich zur Obhut gegeben, der Ehepartner verhaftet.

(?) Bad Dürkheim, 27. Jan. Nicht geringes Aufsehen erregte es, als vor einigen Wochen in einer Versammlung der pfälzischen landwirtschaftlichen Genossenschaften der Verbandsdirektor Kothold die Mitteilung machte, es habe sich der Redner eines landwirtschaftlichen Genossenschafts größere Unterschlagungen zuzuschreiben kommen lassen und zwar sei das nur dadurch an den Tag gekommen, daß der Redner in den Krieg ziehen mußte und daher nicht mehr in der Lage war, seine Vertrauenspersonen länger zu verwechseln. Später erfuhr man dann, daß es sich um den Kammermann Friedrich Behret vom landwirtschaftlichen Genossenschafts Bad Dürkheim handelte, dessen Unterschlagungen sich auf Werte 80-90.000 belaufen. Herr Behret weilte seit Ausbruch des Krieges als Oberleutnant in Saarburg, Western wurde er nun telegraphisch von seinem Truppenteile oberrufen und bei seiner Ankunft in Landau verhaftet. Behret war eine einflussreiche und verdienstvolle Offizierskader Persönlichkeit, wozu ihm Umstand es wohl auch zuzuschreiben ist, daß die Herren Aufführer nicht die nötige Sanktion ausübten. Sie werden deshalb wohl ebenfalls an dem Verlust teilnehmen müssen. Selbstverständlich wird Behret selbst mit seiner Frau und den Verbrüderungen zur Deckung der unterschlagenen Summe herangezogen werden.

Die zu welcher Höhe das ausreicht, läßt sich vorerst noch nicht feststellen.

Letzte Meldungen. Kaisers Geburtstag.

WTB Konstantinopel, 27. Januar. (Nichtamtlich.) Der Geburtstag des Kaisers wurde auf Alexanderplatz in schönster Form mit einer Schaulust und einem Gottesdienste feierlich begangen. Reiches Programm im Park wirkte besonders eindrucksvoll. Die massigen Kriegshülfe waren mit der deutschen und russischen Kriegsflagge geschmückt. Die Presse gab eine Besondere Aufmerksamkeit im Weltkrieg, den nach jahrzehntelanger Friedensarbeit das Werk des Kaisers zu einem ruhmvollen Ende führen werde. Auf der Festfeier erschienen, um ihre Glückwünsche darzubringen, der Obereremonienmeister namens des Kaisers, der Kriegsminister, zahlreiche andere hohe Beamte und die Vertreter der befreundeten und neutralen Staaten.

Ein Attentat gegen den König von Griechenland?

* Berlin, 28. Jan. (Priv. Tel.) Verschiedene Blätter melden, auf König Konstantin von Griechenland sei unbefähigten Gerichten zufolge, vor acht Tagen, als er von einer Truppeneinsparung prüfkehre, ein Attentat ausgeübt worden. Ein Grieche hätte zwei Schüsse auf den König abgegeben. Ob der König getroffen sei oder nicht, wird nicht angegeben, ist vielleicht auch nicht bekannt geworden, da die Polizei den Vorgang möglichst geheim hält. Angeblich haben die Gegner des Ministerpräsidenten Benzelos dem Attentäter die Waffen gegeben.

Lächerliche Erfindungen.

WTB. Wien, 27. Jan. (Nichtamtlich.) Reuter-Bureau berichtet nach wie vor trotz wiederholter Denuntiation über Revolten in Böhmen und Ungarn, wobei es sich auf die Brinner „Vidove Robing" und ungarische Blätter bezieht. Demgegenüber stellt der Wiener K. K. Telegraphen-Korrespondenzbureau neuerlich fest, daß diese Meldungen lächerliche Erfindungen sind. Es sei unnötig zu sagen, daß weder in dem „Vidove Robing" noch in irgend einem ungarischen Blatt etwas Ähnliches gestanden hat.

WTB. Paris, 28. Jan. (Nichtamtlich.) Der „Temps" meldet: Der Kommerssausfluß hat den Kriegsanbieter um Uebermittlung einer vollständigen Liste der einberufenen Deputierten und um Angabe, wie sie an der Front Verwendung finden würden. Auf den abschlägigen Bescheid des Kriegsministeriums beschloß der Ausfluß am Donnerstag vor der Kammereröffnung zu erörtern, wie dem Reichstag eine weitere Folge zu geben sei.

Ein leichter Erdbeben in Bulgarien.

WTB. Sofia, 28. Jan. (Nichtamtlich.) Meldung der Kamere Bulgarien: Im ganzen nordwestlichen Teile Bulgariens wurde gestern ein leichter Erdbeben verspürt, durch den aber nur unbedeutender Schaden angerichtet wurde.

Handels- und Industrie-Zeitung

Wasserverkehr Mannheim-Rheinau.

Das Dezemberbericht der Statistischen Mitteilungen über das Großherzogtum Baden (ber. von Großh. Bad. Statistischem Landesamt) enthält die Zahlen über den Wasserverkehr Mannheim-Rheinau im November 1914 und in vorhergehenden Monaten des verfloßenen Jahres. Wir haben an dieser Stelle wiederholt darauf hingewiesen, daß die Verkehrswendigung unserer Flüsse verhältnismäßig wenig unter dem Kräftegenusse habe. Für den Monat Oktober konnten wir beim Güterempfang in Rheinau sogar Rekordziffern feststellen. Der Monat November mußte natürlich nach Überwindung der Herbstbewegung eine Abschwächung bringen. Trotzdem war der Verkehr auch in dem genannten Monat noch ansehnlich genug.

Der gesamte Wasserverkehr in Mannheim-Rheinau zusammengenommen stellte sich im November 1914 auf 464 074,5 Tonnen gegen 541 585 Tonnen im Vormonat. Davon entfielen auf die Anlauf 392 773,0 (467 400,5) und auf den Abgang 71 301,5 (74 184,5) t.

Der Verkehr der Mannheimer Hafenzugänge (ohne Rheinaufgaben) erreichte 279 419,5 (312 702,5) t. Empfänge wurden 211 296,5 (241 374,0) t, darunter Rhein zu Berg 178 354,0 (211 305,0) t, Rhein zu Tal 8 411,5 (7 866,0) t und Nieder zu Tal 24 531,0 (22 143,0) t. Versandt wurden 68 123,0 (71 328,5) t, darunter Rhein zu Berg 29 970,0 (6 805,0) t, Rhein zu Tal 63 913,0 (62 219,0) t und Nieder zu Berg 1 273,0 (2 304,5) t.

Der Gesamtverkehr des Rheinaufstufens betrug im November 1914 gegen den Vormonat 194 055,0 (226 802,5) t. Der große Güterempfang von 220 026,5 t den wir im Vormonat feststellen konnten, ist auf 181 476,5 t gesunken (davon Rhein zu Berg 181 142,5 t).

Wir bemerken, daß auch der Betrag von 181 476,5 t außerordentlich groß ist. In den sieben Friedensmonaten des verfloßenen Jahres ist er nur zweimal überschritten worden, und zwar im Juni um 210 085 und im Juli um 1 052,0 t.

Der Versand, der beim Rheinaufstufen ja überhaupt ganz unbedeutend ist, stellte sich auf 31 773,5 t.

Deutscher Grundbesitz in Rußland.

Die neue russische Gesetzvorlage über Liquidation des deutschen Grundbesitzes zerfällt in zwei Teile. Der vollen Liquidation soll der Landbesitz derjenigen Besitzer unterliegen, welche gegenwärtig noch Angehöriger der mit Rußland im Kriege befindlichen Staaten sind. Die Frage der Auflösung derjenigen Güter usw. deren Inhaber die russische Untertanenschaft nach dem Jahre 1870 erworben haben soll durch einen Beschluß der Reichsduma entschieden werden. Einige Angaben über die Größe des deutschen Landbesitzes dürften von Interesse sein. Nach der allrussischen Statistik vom Jahre 1905 waren in Händen von Ausländern Kolonisten nicht gerechnet, im europäischen Rußland 352 430 Desjatinen Land. (Eine Desjatine = rund 1 Hektar.) Von den in Frage kommenden 46 Gouvernements steht Belarabien mit 53 680 Desjatinen an der Spitze; es folgen Wolhynien mit 40 358, Estland 31 546, Cherson 26 166, Nowgorod 23 175, Petersburg mit 21 592 Desjatinen. Für die uns am wichtigsten Südwestgebiete Wolhynien, Podolien und Kiew besitzen wir schon statistische Mitteilungen für das Jahr 1909; nach diesen Angaben sind der Landbesitz von deutschen Eigenheimern in den 4 Jahren um 11 072 Desjatinen gewachsen. Ganz andere Ziffern erhält man, wenn man in den oben genannten drei Provinzen den Landbesitz deutscher Kolonisten, die russische Untertanen geworden sind, in Betracht zieht. Diese besitzen in Wolhynien 597 320 Desjatinen, in Kiew 20 006 Desjatinen und in Podolien 3034 Desjatinen; in Summe 629 660 Desjatinen. Ein ähnliches Verhältnis besteht im Weichselgebiet. Während sich hier nur 11 761 Desjatinen Land in den Händen von Deutschen und Oesterreichern befinden, besitzen eingewanderte Deutsche auf Oesterreich, die jedoch die russische Untertanenschaft erworben haben, 63 972 Desjatinen Land. Die russische Regierung hatte 1913 in Belarabien Erhebungen über die Kolonisten und deren Landbesitz anstellen lassen. Es wurden in diesem Gebiete 46 821 Einwanderer ermittelt, die Eigentümer von 234 767 Desjatinen Land waren und außerdem 13 366 Desjatinen bis zu pachteten hatten. Ferner zeigt diese Statistik, daß deutsche Kolonisten in diesem Gouvernement ihren Landbesitz durch Ankauf bedauernd erweitert haben, und zwar: 1009 468 Desjatinen für 981 801 Rubel, 1980 15 491 Desjatinen für 3 446 900 Rubel, 1911 3646 Desjatinen für 1 785 761 Rubel und in demselben vier Monaten 1912 3070 Desjatinen für 1 008 371 Rubel.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Amsterdamer Bourse.
Amsterdam, 27. Januar. (W. B.) Devisenmarkt: Scheck auf Berlin 53,99-54,45 (53,85-54,35), Scheck auf London 12,00-12,10 (Jany.), Scheck auf Paris 47,70-48,20 (47,70 bis 48,20), Scheck auf Wien ---

Pariser Effektenbörse.
PARIS, 27. Januar 1915. (Kassabörse.)

77	22	27	26
Franko-Österreichische Staatsanleihe	125,00	124,00	124,00
Franko-Österreichische Staatsanleihe	125,00	124,00	124,00
Franko-Österreichische Staatsanleihe	125,00	124,00	124,00
Franko-Österreichische Staatsanleihe	125,00	124,00	124,00
Franko-Österreichische Staatsanleihe	125,00	124,00	124,00

Londoner Effektenbörse.
LONDON, 27. Januar.

27	26	27	26
3% Engl. Konsols	69 3/4	69 3/4	69 3/4
3% Japan v. 1903	90	89	89
Peruviau. Cons.	---	---	---
do. pref.	23	23	23
Australi.	50	50	50
Erie een.	23	23	23

Handel und Industrie.

Ausführvereinbarung für Grobbleche.
Köln, 27. Januar. (W. B. Nichtamtlich.) Wie die „Köln. Zig.“ erfährt, ist gestern bei den in Düsseldorf geführten Verhandlungen eine Ausführvereinbarung für Grobbleche zustande gekommen.

Unser Düsseldorf'er Mitarbeiter schreibt uns hierzu:

„In der am Dienstag nachmittags in Düsseldorf abgehaltenen Versammlung der Grobblechwerkbesitzer hat man sich auch über die Tätigkeit von Ausführvereinigungen für Grobbleche auseinandergesprochen, die zunächst durch das bereits seit Jahren bestehende deutsche Schiffsbaustahlwerkzeug zu Essen erfolgen soll, verständigt. Die Verhandlungen zum Ausbau der Inlandkonvention werden noch fortgesetzt.“

Wie wir nochmals hervorheben möchten, gehören die Grobbleche zu den bisher nicht syndizierten B-Produkten des Stahlwerksverbandes. Wenn für ein solches Produkt nach dem Zustandekommen der Ausführvereinbarung weiter an dem Ausbau der Inlandkonvention gearbeitet wird, so liegt doch zweifellos bei den beteiligten Werken das Bedürfnis nach einem engeren Zusammenschluß vor. Wir wollen hoffen, daß das Ergebnis der vielen Verhandlungen ein neuer Stahlwerksverband sein wird, der auch die sogenannten B-Produkte (Stabeisen, Walzdraht, Bleche, Röhren usw.) umfaßt und für die Wünsche unserer Stahlindustrie bei den Friedensverhandlungen ein gewichtiges Wort einlegen kann.

Die deutsche Eisenindustrie im Weltkrieg.

Das Februarheft der von Prof. Dr. Ludwig Stein herausgegebenen Monatschrift „Nord und Süd“ ist ein Sonderheft „Westliche Schwerindustrie“ mit Beiträgen von Direktor Th. Müller, Geh. Rat Kindori, Geheimrat Beukenberg, Kommerzienrat Peter Klöckner u. a. In einem umfangreichen Artikel „Die deutsche Eisenindustrie im Weltkrieg“ gibt der Direktor Th. Müller von der Firma Gebrüder Stumm G. m. b. H. in Neunkirchen-Saar ein Bild von der Bedeutung der deutschen Eisenindustrie und von den Umwälzungen, die der Krieg den einzelnen Betrieben gebracht hat. Neue Fragen hatten bei Kriegsausbruch der Lösung und sind gelöst worden. So die Frage der Rohstoffversorgung. Wenn es gelingt, die deutschen Lothringer Gruben bald wieder auf die alte Höhe ihrer Förderung zu bringen, so wird kein Mangel an Rohstoffen eintreten, zumal die in Deutschland vorhandenen großen Schrottmengen in Siemens-, Martin- und Elektrotahlöfen in guten Stahl umgewandelt werden. Auch werden in deutschen Hochöfen heute schon diejenigen Erze verhüttet, die man in den eroberten französischen und belgischen Gebieten vorgefunden hat. Im Zusammenhang damit kommt Direktor Müller auf die seit mehr als Jahrzehnt von Eisenbahnminister versprochene Ermäßigung der Frachtsätze für Erze und Koks zu sprechen, die bestimmt bei Inbetriebnahme des Rhein-Hereng-Kanals in Kraft treten sollten. Da diese Voraussetzung jetzt gegeben ist, ist es an der Zeit, diese Versprechungen einzulösen. Wohl sind die Hoffnungen unserer Feinde, Deutschlands Unternehmungen mit den großen Arbeitermassen brotlos zu machen, zerschanden geworden, doch bleibt unsrer Willen noch viel zu tun übrig.

Solange die Vorherrschaft Englands auf dem Meere, die mit gewissenhafter Tücke und unarmherziger Härte ausgetübt wird, nicht gebrochen ist, solange ist an eine friedliche Entwicklung der

deutschen Kultur und Wirtschaft nicht zu denken. Ein Schlußwort, das den Verbänden gewidmet ist, lädtigt an, daß Bestrebungen bestehen, für die infolge des Krieges aufgelösten Verbände, nämlich den Walzdrahtverband und das Weißblechverkaufs-Kontor, neue umfassende Gebilde zu schaffen. Man ist bestrebt, nach dem Vorbild des Stahlwerksverbandes möglichst alle Walzgußzusammenschlüsse.

Vom Murgkraftwerk.

Die Arbeiten am Murgkraftwerk bei Forbach, die mit Ausbruch des Krieges vorübergehend eingestellt werden mußten, können nach der Karlsruher Zeitung schon am 10. August wieder aufgenommen werden. Zurzeit wird an drei Stellen Tag- und Nachtschicht an den Murgstollen und außerdem an mehreren Stellen am Vollausbuch gearbeitet. Auch die beim Ausbruch des Krieges eingeschalteten Arbeiter für das Murgwerk beim Hornbachtal konnten am 9. November wieder aufgenommen werden. Ferner sind für die Bauausführung des Murgwerkes bei Forbach die Einrichtungsgarben in Vorbereitung. Die Herstellung des Kraftbusses ist vergeben. Auch mit dem Bau der Hochdruckturbinen ist bereits begonnen. Ebenso sind die Bauarbeiten für die Fernleitungen in Angriff genommen. Wenn die Bauarbeiten nicht durch besondere Verhältnisse eine Verzögerung erleiden, ist die Inbetriebnahme des Murgwerkes gegen Ende 1915 zu erwarten.

Anhebung der Ausfuhrvergütung für Kohlen.

Die vor einigen Monaten wieder eingeführte Ausfuhrvergütung des Rhein-Westfälischen Kohlsyndikates von rund 1,50 M. pro t verbraucher Kohlen ist mit Wirkung vom 1. Februar da. Ja, ab laut Beschluß der letzten Zechebesitzerversammlung wieder rückgängig gemacht worden. Diesbezügliche Beschlüsse liegen beim Stahlwerksverband und Roheisenverbände noch nicht vor.

Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Königin Elisabeth, Freilendorf-Essen.

Im vierten Quartal 1914 betrug der Betriebsüberschuß 704 859 M. gegen 163 801 M. im Vorquartal. Als Ausgabe wurden 250 M. pro Kuz verteilt gegen 0. Der Betriebsüberschuß des Jahres 1914 betrug 2 177 350 M. gegen 3 448 671 M. im Vorjahre.

Revisoren der Aktiengesellschaften in Rußland.

Nach dem Kriegsausschluß der deutschen Industrie eingegangenen Mitteilungen wurde am 23. Dezember im russischen Ministerium für Handel und Industrie beschlossen, in abemächster Zeit die Tätigkeit der Aktiengesellschaften zu revidieren. Die Untersuchung soll nach zwei Richtungen durchgeführt werden: Erstens soll festgestellt werden, ob das Aktienkapital der Gesellschaften ganz oder teilweise von Angehörigen der mit Rußland Krieg führenden Staaten herrührt, und zweitens soll die Mitwirkung solcher Ausländer in Verwaltungs- und Aufsichtsräten von Aktiengesellschaften untersucht werden. Es sollen auch die Handelskammer revidiert werden, in denen Personen der feindlichen Länder als Teilnehmer beteiligt sind. Die Kontrolle wird durch Beamte des Finanzministeriums mit Einverständnis des Handelsministers durchgeführt werden.

Verkehr.

Verschiffung deutscher Produkte nach Amerika.

Berlin, 27. Januar. (W. B. Nichtamtlich.) Wiederholt wird darauf hingewiesen, daß eine Anzahl amerikanischer Baumwolllampen direkte Fahrten zwischen amerikanischen und kontinentalen Häfen, hauptsächlich Rotterdam und Bremen, unternehmen, und daß sich für deutsche Exportfirmen dadurch Gelegenheiten bieten, deutsche Produkte nach Amerika zu verschiffen. Die amerikanischen Konsulate in Deutschland geben Interessenten auf Anfrage genaue Auskunft über die Namen der betreffenden Schiffe, die Abfahrtsdaten, Ankunfts- und Abfahrtslisten, die Namen der europäischen Agenten, sowie bei einigen Schiffen noch über den zur Verfügung stehenden Laderaum, und die Höhe der Frachtsätze.

Die nie dagewesene Höhe der Frachtsätze.

London, 27. Januar. (W. B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Washington: Der Bericht des Sekretärs des Schatzamtes des Handelsamtes an den Senat verzeichnet eine Steigerung der Frachtsätze für transatlantische Frachten bis 900 und 1150 v. H. Er besagt, die Frachten seien willkürlich ohne Rücksicht auf die Interessen des amerikanischen Handels zu einer nie dagewesenen Höhe emporgetrieben, und schließt mit der Belästigung einer Vorlage betreffend den Ankauf von Schiffen. Der Bericht erklärt es für unrichtig, daß nur deutsche Schiffe gekauft werden könnten.

Warenmärkte.

Budapester Getreidemarkt.
Budapest, 27. Januar. (W. B.) Der Getreidemarkt war ohne Verkehr. - Weiter: bewölkt und kalt.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM 27. Januar. (Schlußkurs.)

27	26	27	26
100 Rubel, stetig Leke	---	---	---
100 Rubel, stetig Leke	---	---	---
100 Rubel, stetig Leke	---	---	---
100 Rubel, stetig Leke	---	---	---
100 Rubel, stetig Leke	---	---	---

Kartoffelmarktbericht vom 25. Januar 1915 von der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats, Berlin W 37.

Inländische Märkte. Kartoffelfrühe nach Angaben der Kartoffelhändler in Wagenladungen von 10 000 kg im Mark für 50 kg

Orte	Eckertafeln (Weißschalen)			
	Bete Bader	Adere rote Sorten	Mogum (Braun) Up to date	Weißer runde (Imperator Wasser, Albans)
Berlin	3,25-3,50	3,00-3,25	3,25-3,50	3,00-3,25
Schwabm.	2,75	2,50	2,75	2,50
Dresden	2,75-3,00	2,50-3,00	2,75-3,00	2,75-3,00
Kreuzburg	2,90	2,40-2,50	2,60	2,30-2,60
Liegnitz	3,15-3,25	2,90-3,00	2,75-3,00	2,75-3,00
Magdeburg	---	---	---	---
Ein	---	---	---	---

Wahlmann. *) Hamburg - Loktor 2/3. - 3,75. Nordbahnhof - 3,65. *) Hamburg - Loktor 2/3. - 3,50.

Amerikanischer Eisen- u. Stahlmarkt.

New York, 26. Januar. Aus Pittsburg wird u. a. gemeldet: Das Geschäft in Güterleisen war ruhig, doch war die Nachfrage etwas lebhafter. Abschlässe kamen nur in geringem Umfange zustande. Die Hochbölen haben im allgemeinen an den Preisen fest. Die Aussichten für den Stahlhandel sind recht günstig, wenn auch die Aufträge langsamer eingeht. Die Fabrikanten von Waggons und auch von Werkzeugen erwarten einen lebhaften Geschäftsgang. Baustahl und Schienen sind reger gefragt, obwohl die Eisenbahnen mit Aufträgen etwas zurückhalten, da sie die Ergebnisse der kürzlich beschlossenen Frachtmehrhöhen abwarten wollen. Die Geschäftstätigkeit ist im allgemeinen in der Zunahme begriffen. Der Grundtonus des Marktes ist zversichtlich.

Letzte Handelsnachrichten.

Bremen, 27. Januar. (WTB. Nichtamtlich.)
In der heutigen Aufsichtsratsitzung der Hauswirtschaftlichen Jute-Spinnerei und Weberei Delmenhorst wurde beschlossen, der auf den 6. März 1915 einzuberufenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 16 v. H. auf das erhöhte Aktienkapital (i. V. 20 v. H.) bei M. 100 000 Zulührung zu den Arbeiter- und Kriegsunterstützungsfonds und bei erhöhtem Vortrag vorzuschlagen.

Budapest, 27. Januar. (WTB. Nichtamtlich.)
Eine Verordnung des Finanzministers besagt, daß die in Aussicht genommene Verordnung betreffend die Ermäßigung der Dividende der Finanzinstitutionen unterbleiben wird, da diejenigen Institute, welche eine Ermäßigung der Dividende dem freien Ermessen überlassen wissen wollten, ihren Standpunkt geändert und in Berücksichtigung der Beweisgründe des Finanzministers erklärt haben, daß sie nicht nur ihre Dividende in Anbetracht der heutigen Verhältnisse ermäßigen, sondern auch ihren Einfluß anbieten würden, damit auch die anderen Institute, zumal die der Provinz, in gleicher Weise bei der Festsetzung der Dividende vorgehen.

New York, 27. Januar. Die Einnahmen der United-Steel-Korporation betragen nach Abzug der Betriebsausgaben 10 930 Dollar. Auf die Vorzugsaktien wird eine Dividende von 1% v. H. auf Stammaktien keine Dividende verteilt. Nach Abzug aller Unkosten und Dividendenzahlungen auf die Vorzugsaktien verbleibt ein Defizit von 5 000 Dollar, das aus dem nicht verteilten Gewinn des Jahres 1913 gedeckt wird.

Überseische Schiffs-Telegramme.

Ordnungsbericht des Kgl. Holland. Lloyd, Amsterdam.
Amsterdam, 26. Januar. Der Dampfer „Zelandia“ ist am 25. Dezember von Buenos Aires abgefahren und ist heute Vormittag hier angekommen.

Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach u. Baerenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof, Telefon Nr. 7215.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Jan.

Wasserstand von Rhein	Datum					Bemerkung
	23.	24.	25.	26.	27.	
Hilgenh.	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	Abernd. 8 Uhr
Koblenz	2,26	2,23	2,43	2,40	2,35	Nachm. 2 Uhr
Bonn	3,32	3,21	4,17	4,06	4,73	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3,57	3,50	3,56	3,56	3,57	Morgens 7 Uhr
Weiden	1,99	1,70	1,50	1,51	1,44	F.-B. 12 Uhr
Kaas	2,23	2,10	2,30	2,21	2,22	Vorm. 2 Uhr
Köln	4,80	---	2,79	3,00	3,20	Nachm. 2 Uhr
Vom Neckar:	---	---	---	---	---	---
Mannheim	4,14	3,88	3,81	3,73	3,60	Vorm. 7 Uhr
Hilfen	1,40	---	---	---	---	Vorm. 7 Uhr

*) Windstill, Bedeckt - 9.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Temperat.	Lufttemper.	Lufttemper.	Wind	Nieder- schlag
27. Jan.	Morgens 7 ^h	742,3	-4,0	4803	1,4	---
27. "	Mittags 2 ^h	741,0	-0,2	4804	---	---
27. "	Abernd. 9 ^h	741,7	-2,0	4804	---	---
28. Jan.	Morgens 7 ^h	741,2	-4,5	4802	---	---

Höchste Temperatur des 27. Jan. -4,5. Tiefste Temperatur vom 27.-28. Jan. -5,7.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
Für Kunst u. Feuilleton: J. V. Dr. Fr. Goldenbaum;
Für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
J. V. Ernst Müller;
Für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
Für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joad.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief ganz unerwartet infolge von Influenza

Frau Margarete Goeldner geb. Cussen

meine geliebte Frau, die treusorgende Mutter meines Kindes, unsere geliebte Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin.

Mannheim, Wiesbaden, Danzig, Berlin, Buchschlag, Victoriastraße 13.

Mannheim, den 27. Januar 1915.

W. Goeldner im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beisetzungsfeier findet Sonnabend, den 30. Januar, vormittags 11 Uhr im Krematorium auf dem Friedhof zu Mannheim statt.

Näh- u. Zuschneideschule

... Erlerung der Herstellung von ... Kostüme und Mäntel

Marg. Beck, J 7, 22, part.

FLAGGEN - J. Gross Nachfolger - F 2, 6 am Markt F 2, 6

Kriegswunden - FAPACK - Paul Hartmann A.-G.

Brennholz Bündelholz - Wilhelm Meuthen Nachf.

Ankauf National-Registrierkasse

Verkauf 100 Mark wöchentlich

Rocheier Siedeier - Biergroßhandel

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen ersten Expeditionsbeamten.

Fräulein - für Aufnahme u. Korrektur

Bureau - B 1, 11 part. 6 Zimmer

Läden - E 5, 5 Laden mit 2 Zimmern

Budhalter n - mit der amerikanischen Ausbildung

Stenotypist - f. Unterwood Maschine

Kontoristin - für Lohn- u. Krankenwesen

Zung. Mädchen - tagelöhner gesucht

Zu vermieten G 2, 1a (Marktplatz)

G 4, 8 - in neuem Hause, 1600 qm

Kirchenstraße 9 - 3 und 7 große, schöne Zimmer

Speisenstraße 18 - 3 u. 2 Zimmerwohnung

Möbl. Zimmer - B 7, 6 part. 14 ein fein möbl. Zimmer

B 6, 18 part. in gutem Hause

G 5, 7 2. Et. - 2 möbl. Zimmer

L 2, 4 2. Et. - möbl. Zimmer

L 12, 5 - 2 Zimmer, 1. Et.

M 3, 9 - 3. Et. - möbl. Zimmer

N 3, 2 - 1. Et. - möbl. Zimmer

billiger Laden - in vorzüglicher neuer Lage

Die erstaunliche Billigkeit meiner Einsegnungs-Stoffe ... Schwarze Stoffe 145 ... Weisse Stoffe 125 ... Resteverkauf ... Spezia: Gelegenheitskäufe ... KRAMP

Mittag- u. Abendtisch - L 12, 4, 1. Et. Privatperson

Einladung.

Die Herren Mitglieder des Bürgervereins werden zu einer Sitzung auf

Donnerstag, 28. Januar 1915, nachm. 6 1/2 Uhr

in den Bürgervereinsaal des Rathhauses eingeladen.

Tagesordnung:

Berufung des Beiraths des B.-u. Nationaltheaters für das Jahr 1915 beim. Die Spielzeit 1915/16.

Mannheim, den 22. Januar 1915.

Der Oberrbürgermeister: **Richard**

Tr. Ruher.

Kirchen-Ansage.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Kriegsgebete.

Donnerstag, den 28. Januar 1915.

Kontorbesuche. Abends 8 Uhr. Stadtpf. Hof.

Preisbesuche. Abends 8 Uhr. Mitternachts.

Johannisstraße. Abends 8 Uhr. Stadtpfarrer.

Sauerbrunn.

Redaktionsbesuche. Abends 8 Uhr. Stadtpfarrer.

Probh. Hof- u. National Theater

MANNHEIM.

Donnerstag, 28. Januar 1915

23. Vorstellung im Abonnement B

Così fan tutte

(So machen's Alle)

Comische Oper in 3 Akten von L. R. Mozart

Nach dem Hoftheater des Kaiserpalastes in Wien im Auftrag der Hofkapelle von H. Scharoun unter Leitung der Hofkapellmeister von H. Scharoun und K. Riedel von Hermann Best

Spielleitung: Eugen Gehring

Musikalische Leitung: Felix Fuchs

Aufführungszeit: 7, 1/2 Uhr. Anfang 7, 1/4 Uhr.

Nach dem 1. und 2. Aufzuge größere Pause

Fach Personal ist angehalten während des Erscheins der Spielleitung den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten.

Im Großh. Hoftheater

Freitag, 29. Januar. Abends 8 1/2 Uhr

Der Traum ein Leben

Anfang 7 Uhr.

Einquartierung

wird angenommen.

Hotel Landsberg

Tel. 572 (Centralheizung) Tel. 572

Einquartierung

übernimmt mit voller Pension zu mäßigen Preisen.

Stadt Alt-Mannheim, R 6, 13/14.

Einquartierung

bei toller Verpflegung wird wieder angenommen.

Arkadenhof, Tel. 1228.

Einquartierung

wird angenommen.

Hotel Neu, D 4, 3.

Einquartierung

übernimmt mit voller Pension (tadellose Betten)

Restaurant zum wilden Mann N 2, 13. Teleph. 6684.

Einquartierung

wird angenommen

Wilhelm Rechner „Rheinlust“, Telephon 6400.

Prima Salami

1 Pfund 1,30 M., 1/2 Pfund 80 Pf. 1/4 Pfund 50 Pf. 1/8 Pfund 30 Pf. 1/16 Pfund 20 Pf.

1/2 Pfund 1,30 M., 1/4 Pfund 80 Pf., 1/8 Pfund 50 Pf., 1/16 Pfund 30 Pf.

1/2 Pfund 1,30 M., 1/4 Pfund 80 Pf., 1/8 Pfund 50 Pf., 1/16 Pfund 30 Pf.

Rosenkavalier Tapeten

Künstlerisch vollendet von aparter Raumwirkung. Lichtbeständig.

Weitere Spezialkollektionen „Schloß Pareze“, „Kunst aus Dresden“, den höchsten Ansprüchen genügend.

Tel. 676. A. Wihler, E 2, 4-5.

Aufklärung!

Die berechtigten Verordnungen des Bundesrates über Verwendung des knapp werdenden Weizenmehles haben das verehrliche kaufende Publikum im unklaren gelassen. **Der Genuss von Conditorei-Erzeugnissen ist nach wie vor zu empfehlen**, weil in sämtlichen Conditoreien, das Mehl eine untergeordnete Rolle spielt und Mandeln, Zucker, Eier etc. und sonstige nahrhafte Produkte, welche genügend vorhanden sind, in Conditoreien verwendet werden.

Im Übrigen verweisen wir auf den Artikel im redaktionellen Teil.

Freie Vereinigung selbständiger Conditoren.

Eisbahn

auf den Tennisplätzen ist eröffnet!

Tageskarten 50 Pfg.

Abonnements für Mitglieder des Klubs und deren im gleichen Haushalt wohnenden Angehörigen 3.00

Abonnements für Nichtmitglieder 6.00

Abonnements für Schüler der Volks- und Mittelschulen 4.00

Nur die an der Kasse des Lawn Tennis-Klub gelösten Karten berechtigen zum Eintritt.

Mitgliederpersonen vom Feldweibel ab 20 Pfg. Zuschlag zu Abonnementkarten für Abendlaufen kommt in diesem Jahre in Begleit

Täglich Abendlaufen mit Beleuchtung.

Ein Teil der Gesamtentnahme wird der Centrale der Kriegsfürsorge überwiesen.

Weinrestaurant Schlupp, S 3, 7a

Morgen Freitag Schlachtfest

wenig bezahlt einladet **Anton Schlupp.**

Einquartierung bei guter Verpflegung wird angenommen.

Beruf- und Lebenserwerb

suchenden Frauen und Mädchen empfehle meine gutemphelungen

Zuschneide- und Nähkurse

zwecks gründlicher Erlernung der Anfertigung einfacher und eleganter Frauenkleidung. — Vollständige Kurse und Ergänzungskurse bei etwaigen Vorkenntnissen.

— Kurse von 1 bis 6 Monaten. —

Zuschneide- und Nähinstitut

P 1, 7a **Laura Grünbaum P 1, 7a**

Detektiv-Institut und Privatankunft „Argus“

A. Hauer & Co., D. u. L., Mannheim, S. 1, 5 — Telephon 3265.

Vertrauliche Ankünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Reisebegleitung, Heimholung von Verwundenen, Verstorbenen u. Gefallenen.

Eichenbrennholz

und billig abgegeben. — Weniger als 25 Zentner werden nicht abgegeben.

Jacob Deimann, Schwetzingen

Telephon 63. Mannheimstr. 45/56.

Schäfer's Lichtheil-Institut

N 3, 3 „Elektron“ N 3, 3

Elektrische Lichtbäder

gegen Erkältungs-Krankheiten, Gicht, Rheumatismus

Vierzellen-Bäder

geg. Nervenleiden, Ischias

Frauenleiden

arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt.

Frau Dir. Mch. Schäfer

Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt.

Sprechstunden von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends. 37435

Näh- und Zuschneideschule

U 5, 24 A. Weidner U 5, 24

Nachdem ein neues Bureau im Nähen und Zuschneiden am 1. Februar, Persönliche Anweisung im Nähenunterricht aller Art, stets der Woche entsprechend, Selbstunterricht der eigenen Handarbeit. — Tages- und Abendkurse. 30792

Aufforderung.

Zur Wahl der ledigen Gva. Maria Stinger, hier „Bühnenstraße“ 17. Betr. alle diejenigen, welche an den oben bezeichneten Wahl etwas zu ändern oder zu fordern haben, wollen dies binnen 8 Tagen dem Unterzeichneten mitteilen.

Der Wahlprüfer **Julius Knapp** **Oetzinger.**

U 5, 10. Tel. 3036.

Aufforderung.

Zur Wahl der **Marina Schmidt Wm. geb. Heide, hier Hagenstraße 49, 23.**

Alle diejenigen, welche an den oben bezeichneten Wahl etwas zu ändern oder zu fordern haben, wollen dies binnen 8 Tagen dem Unterzeichneten mitteilen.

Der Wahlprüfer **Julius Knapp** **Oetzinger.**

U 5, 10. Tel. 3036.

Vermischtes

Nähmaschinen

aller Art, werden sauber u. bill. repar., in u. auf d. Hause. Bill. geräthl. Maschinen, L. S. 2. 1/16

Raumheizungs-Systeme mit elektrischer Heizung, kalte Räume werden geheizt. Versteht sich an lernen und spätere nötige Beschaffung nicht angehen. Briefe erbeten unter Nr. 11772 an die Expedition des Blattes.

Heirat

Wer vermittelt Heirat in Cheire unter Nr. 11768 a. b. Nr. 2. 1/16

Hel. Anf. Nr. 3, 1/16 im Haushalt, evang. mit erprob. Gelde, wünscht sich mit 28 J. Herz in geeh. Verbind. zu.

Verheirateten.

Sind nicht anständig, Beruflicher Verh. Chairen mit G. 505 P. M. an **Waldoff** **Stoffe, Mannheim.**

Ankauf

Kräftig. gängiges Pferd

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 39423 an die Expedition d. Bl.

Mittags- u. Abendloch

mit 30 Pf. Mittag- und Abendloch für Herrn u. Damen. S. 3, 1. Tr. 1

KANDER

G. m. b. H. (T. L. 1)
Verkaufshäuser (Neckarstadt, Marktpl.)

Lebensmittel

Großer Extra-Verkauf!

10000 Pfd. Prima Salami- und 165 Gerweatwurst Pfund Mk.

Thüringer Rotwurst . . Pfd. 75 Pf.	Emmentaler Käse . . Pfd. 55 Pf.
Landleberwurst Pfd. 55 Pf.	Tilsiter Pfd. 55 Pf.
Braunsch. Mettwurst Pfd. 130 M.	Edamer Pfd. 50 Pf.
Gekocht. Schinken . . Pfd. 90 Pf.	Restaurantskäse . . Pfd. 60 Pf.
Feinste Teewurst . . Pfd. 40 Pf.	Stangenkäse Pfd. 40 Pf.
Schwartenmagen . . . Pfd. 45 Pf.	Camembert . . St. 45, 30, 25, 20 Pf.

Gerösteter Kaffee 75 Pf.

Vergleichen Sie Preise u. Qualitäten 1/2 Pfd. 95, 85.

Makkaroni . . . Pfund 45 Pf.	Dürrobst . . . Pfund 60 Pf.
Gemüse-Nudeln . . Pfund 45 Pf.	Zwetschgen . . . Pfund 50 Pf.
Hong 1 Pfund-Glas 95 Pf.	Dampfkäse . . . Pfund 45 Pf.
Kondensierte Milch Dose 55 Pf.	Schokolade . . . Block 80 Pf.
Tafelgries . . . Pfund 35 Pf.	Malzgerste . . . Pfund 35 Pf.

Gem. Marmelade 5 Pfd. 1.45 **Holländer Kakao Pfund 1.95**

Süße Orangen 33 Pf.

30 Stück

Armees-Schokolade grosser Tafel 35 Pf.	Friedrichsdorfer Zwieback 5 Pakete 65 Pf.
Schweiz-Schokolade Richard Culler, Gail Peter . . . Tafel 50 Pf.	Konsum-Kakes 1/2 Pfund 35 Pf.
bitter, Milch u. Nuss-Mandel Pfd. 2.40	

Unsere **„Weisse Woche“** beginnt Samstag, den 30. Januar

Beachten Sie die folgenden Inserate und unsere Auslagen!

Klingen-Schleiferei aller Kasser-Apparate

alles 10 Pfund. D. u. L. 80 Pf. 1/2 Pfund 40 Pf. 1/4 Pfund 25 Pf. 1/8 Pfund 15 Pf. 1/16 Pfund 10 Pf.

Ankauf

Alte Möbel u. — **Wahl- u. Abfall**

Küchen, Fliesen, Erde, Gips und Papier (bei jeder Art). Holzsägen, u. Holzwerkzeuge.

Abfall-Ankauf-Zentrale **Gr. Bierstraße 44**

Telephon 3174.

Billige Regenschirme

3 hervorrag. Sonder-Angebote vom 11. Jan. bis 1. Febr.

Damen- und Herren-Regenschirme mit kleinen Webfehlern, die die Haltbarkeit nicht beeinflussen. . . .

Serie I

Farbichte Zanella- und Körper-Qualitäten per Stück Regulärer Wert bis Mk. 4.— **1.70**

Serie II

Sortierte halbseidene Qualitäten per Stück Regulärer Wert bis Mk. 6.— **2.90**

Serie III

In halbseidene Qualitäten mit seid. Futteral u. hübschen Stöcken p. Stück Regulärer Wert bis Mk. 9.— **3.90**

Schluss der Sonder-Angebote 1. Februar.

Berliner Schirmindustrie

Max Lichtenstein

Planken D 3, 8 Tel. 7053